

POLITIKUM

Sonderheft

ANALYSEN | KONTROVERSEN | BILDUNG

~~NIE~~ WIEDER KRIEG

Russlands Sonderweg:
Die Rückkehr des
Kalten Krieges

Frieden mit oder
ohne Putin?

Gescheiterte
Abschreckung im
Ukrainekrieg

Waffenlieferungen:
Eskalation oder Beitrag
zur Konfliktlösung?

Drohnen, Cyber, moderne
Waffentechnologie:
Gamechanger oder
Randaspekt?

Deutschland: € 12,80, Österreich: € 13,90, Schweiz: sFr 16,90



 **WOCHEN
SCHAU
VERLAG**



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung



Hanne-Margret Birckenbach

Friedenslogik verstehen

Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen

Wie muss Frieden heute konzeptionell gedacht werden, damit ein gewaltfreier Konfliktaustrag nicht mit dem Streben nach Sicherheit kollidiert? Wie kann Frieden unter den Bedingungen einer politisierten und globalisierten Welt funktionieren?

Dieses Buch beschreibt das Konzept der Friedenslogik – ein alternatives Konzept zur Sicherheitslogik, bei der der Wille zum Frieden durch Rüstung und militärische Drohpotenziale erreicht wird. Sein Ziel ist es, eine verbreiterte Teilhabe zu ermöglichen, die Relevanz der Schlüsselkategorie Frieden für die Sicherheits- und Menschenrechtspolitik sowie die entwicklungspolitische Zusammenarbeit begreifbar zu machen und zur Anwendung der Prinzipien anzuregen.

ISBN 978-3-7344-1539-5, ca. 200 S., € 22,90

PDF: ISBN 978-3-7566-1539-1, € 21,99



ISBN 978-3-7344-1490-9, 240 S., € 18,90
PDF: 978-3-7344-1491-6, € 17,99



ISBN 978-3-7344-1527-2, 248 S., € 18,00
PDF: 978-3-7566-1527-8, € 17,99



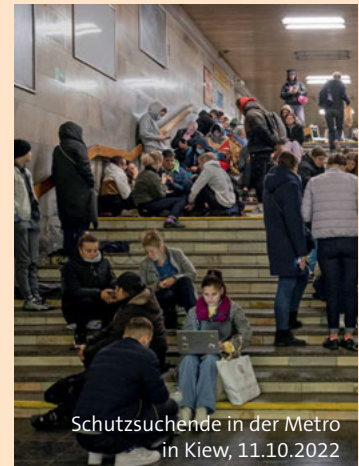
ISBN 978-3-7344-0963-9, 128 S., € 16,90
PDF: 978-3-7344-0964-6, € 13,99

JETZT DEN NEWSLETTER ABONNIEREN: WWW.WOCHENSCHAU-VERLAG.DE

POLITIKUM

~~NIE~~ WIEDER KRIEG: ZUR ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN SICHERHEITSORDNUNG

Mitten in Europa herrscht Krieg. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine liegt die europäische und internationale Sicherheitsordnung in Trümmern. Ein Heft über einen Krieg zu machen, der noch andauert, ist ein gewagtes Unterfangen. Dies gilt in doppelter Hinsicht. Erstens liegt ein Krieg immer, so der preußische Generalmajor und Kriegstheoretiker Carl von Clausewitz, im Nebel einer mehr oder weniger großen Ungewissheit. Ein Teil des Nebels mag sich angesichts verbesserter Aufklärungsfähigkeiten im technischen Bereich gelichtet haben, an dem grundsätzlichen Befund ändert sich jedoch nichts. Klar ist nur: Russland hat die Ukraine völkerrechtswidrig angegriffen und begeht in diesem Krieg schwerste Kriegsverbrechen, die Ukraine verteidigt sich, auch mit westlichen Waffenlieferungen, in einer für viele Beobachter überraschenden Weise. Zweitens entwickelt sich die Lage dynamisch und es sind unvorhersehbare Wendungen und Überraschungen – auch apokalyptischer Art – möglich.



Die Beiträge dieses Sonderheftes von **POLITIKUM** wurden allesamt im September 2022 verfasst. Sie haben nicht den Anspruch, tagesaktuelle Entwicklungen zu bewerten, sondern bemühen sich um grundlegende Analyse mit längerer Halbwertszeit. Das Heft versucht eine erste Bestandsaufnahme in sehr unsicheren Zeiten. Es analysiert Russlands Sonderweg und die Rückkehr der Kalten Kriege, fragt, ob Frieden mit Putin möglich ist, übt Kritik an vermeintlich realistischen Analysen des russischen Angriffskrieges und betrachtet die gescheiterte Abschreckung im Vorfeld des Krieges. Zudem wird untersucht, ob Waffenlieferungen zur Eskalation beitragen oder eher ein Element der Konfliktlösung sind, und die Rolle moderner Waffentechnologie in den Blick genommen. Des Weiteren werden die Zukunft der europäischen Sicherheitsordnung, die Rolle Chinas, die Bedeutung der Osterweiterung der Nato sowie die Rolle der Medien adressiert.

Dieser Krieg fordert nicht nur zehntausende Opfer und führt zu schwersten Verwerfungen in der Ukraine und darüber hinaus, er wird auch in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert. Naturgemäß gibt es in diesen Fragen keine einheitliche Bewertung und jeder Autor bzw. jede Autorin dieses Heftes spricht für sich allein. Die Konsequenzen in all ihren Facetten werden erst allmählich sichtbar werden, und vermutlich wird es auch weiter kontroverse Debatten darüber geben, ob und wie dieser Krieg zu verhindern gewesen wäre und wie er beendet werden kann. Denn der Anspruch sollte natürlich sein und bleiben: Nie wieder Krieg!

Johannes Varwick



Seite 4

Die Rückkehr des Kalten Krieges

Der Überfall auf die Ukraine und die barbarische Art, mit der Russland diesen Krieg führt, hat einen tiefen Keil zwischen Russland und die gesamte westliche Welt getrieben. Der Kalte Krieg – und mit ihm die Eindämmungspolitik – kehrt zurück. Eine Bestandsaufnahme.



Seite 26

Gescheiterte Abschreckung

Aus Sicht der Abschreckungstheorie wurden im Vorfeld des Ukrainekrieges seitens der Nato fundamentale Fehler begangen. Diese beseitigten jede Unsicherheit über das zu erwartende Verhalten des Westens. Russland hatte dadurch für den Einsatz militärischer Mittel freie Hand.



Seite 12

Frieden mit oder ohne Putin?

Die einzige Chance für eine Beendigung der Kampfhandlungen ist die nachhaltige Schwächung des putinschen Regimes. Nur infolge einer Niederlage wird sich das Regime wandeln, öffnen und sich seinem Imperialismus, Militarismus und seiner Gewaltkultur stellen. Die Debatte darüber ist eröffnet.



Seite 32

Waffenlieferungen

Waffenlieferungen an die Ukraine werden kontrovers diskutiert. Einerseits soll damit die Chance der Ukraine zur Selbstverteidigung erhalten werden, andererseits die Gefahr einer unkontrollierbaren Eskalation begrenzt. In der Abwägung dienen sie eher der Deeskalation als der Eskalation.



Seite 18

Blindstellen in der Debatte

Die so genannte ‚realistische Schule‘ der internationalen Beziehungen führt zu einer analytischen Engführung, bei der Fakten und Einflussfaktoren nur selektiv wahrgenommen werden. Sie mündet in für die ukrainische Seite fatale Politikempfehlungen und läuft Gefahr Propagandanarrative Putins zu bedienen.



Seite 40

Die Rolle moderner Waffentechnologie

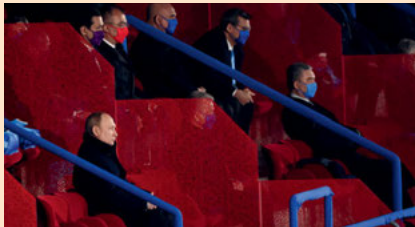
Der Krieg gegen die Ukraine erinnert auf den ersten Blick mehr an den Ersten Weltkrieg als an einen Hightech-dominierten Cyberkrieg. Dennoch müssen Fragen der Kriegsführung neu bewertet werden, denn neue Technologien spielen durchaus eine zentrale Rolle.



Seite 48

Perspektiven einer Friedensarchitektur

Macht und Recht werden gerade neu kartografiert. Wie könnten Angelpunkte einer Neuordnung aussehen? Trotz aller Schwierigkeiten sollte in Zukunft mehr an einer umfassenden ‚Friedens‘-Architektur als an einer bloß sicherheitspolitischen Perspektive gearbeitet werden.



Seite 56

Wo steht China?

Putins Krieg kommt für China zur Unzeit. Zugleich zeichnet sich ab, dass Peking mit einem durch den Krieg geschwächten Russland besser leben kann als mit einem imperial aufgewerteten Partner, der eine gewachsene Dauerbedrohung für das internationale System darstellen würde.



Seite 64

Der Streit um die Nato-Osterweiterung

Die Osterweiterung der Nato ist ein zentraler Streitpunkt im Vorfeld des Krieges gewesen. Lässt sich der Widerspruch zwischen der russischen Erzählung von einem nicht eingehaltenen Versprechen und dem westlichen Narrativ auflösen? Ein zeitgeschichtlicher Blick.

■ (Nie) wieder Krieg

Rudolf G. Adam

Russlands Sonderweg: Die Rückkehr des Kalten Krieges 4

Andreas Heinemann-Grüder

Den Krieg vom Ende her denken.
Frieden mit oder ohne Putin? 12

Ulrich Schneckener

Blendwerk und Blindstellen. Zur neo-realistischen Analyse des russischen Angriffskrieges 18

Ulf von Krause

Gescheiterte Abschreckung im Ukrainekrieg 26

Kersten Lahl

Waffenlieferungen an die Ukraine:
Eskalation oder Beitrag zur Konfliktlösung? 32

Oscar Prust

Drohnen, Cyber und moderne Waffentechnologie im Ukrainekrieg:
Gamechanger oder Randaspekt? 40

■ Informationsquellen zum Ukrainekrieg 47

Ursula Werther-Pietsch

Trotz allem: Arbeiten an Europas sicherheitspolitischer Moderne 48

Uwe Optenhögel

Wie belastbar ist die ‚unbegrenzte Freundschaft‘?
Das Verhältnis Russland–China angesichts des Ukrainekrieges 56

Michael Gehler

Keine Nato an der russischen Grenze –
nur Legende und Propaganda? 64

■ Interview mit Sabine Schiffer

Strategische Kommunikation, Kriegspropaganda und die Rolle der Medien 72

■ Rezensionen

Bücher zum Thema 76

■ Literaturtipps 78

Impressum 80



© picture alliance/dpa/TASS

RUSSLANDS SONDERWEG: DIE RÜCKKEHR DES KALTEN KRIEGES

von RUDOLF G. ADAM

Unser Umgang mit Russland wird erneut von Eindämmung, Abschreckung und der Suche nach Kooperationsansätzen geprägt. Russland befindet sich auf einem blutigen Sonderweg – und schwächt sich dabei selbst. Doch ein geschwächtes Russland wird kein kooperatives Russland sein. Im Gegenteil, es wird sich eher noch trotziger in nostalgische Träume imperialer Größe, paranoide Reflexe und eine noch penetrantere Betonung seiner antiwestlichen, spezifisch russisch-orthodoxen Identität flüchten. Sofern Vereinbarungen überhaupt zustande kommen, werden sie mit starken Drohpotentialen unterfüttert werden müssen, die ihre Einhaltung garantieren. Der Kalte Krieg – und mit ihm die Eindämmungspolitik – kehrt zurück.

Der Überfall auf die Ukraine und die barbarische Art, mit der Russland diesen Krieg führt, hat einen tiefen Keil zwischen Russland und die westliche Welt getrieben. Russland will eine Art ‚Generalgouvernement Neurussland‘ schaffen. Es führt Krieg gegen ein ‚Brudervolk‘ nach der Logik ‚Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein‘. In den besetzten Gebieten wird Russisch Amtssprache, Unterricht folgt russischen Lehrplänen, der Rubel ersetzt die Hryvna, russische Pässe werden ausgegeben, russische Gesetze von russischen Sicherheitskräften durchgesetzt. Stalin wollte ‚entkulakisieren‘, die Landbevölkerung verhungern lassen. Putin vernichtet die Städte, riskiert eine globale Hungersnot und will ‚entukrainisieren‘: aus Ukrainern Russen machen (Snyder 2021). Wenn etwas die Bezeichnung ‚Umvolkung‘ verdient, dann dies. Die russischen Grausamkeiten und die Vernichtungspropaganda erinnern an schlimmste Exzesse, die andere Besatzungstruppen in den bloodlands vor 80 Jahren verübt haben (Snyder 2010). In Russland wird das ganze ukrainische Volk als „Nazis“ diffamiert und verteufelt. Die Russisch-Orthodoxe Kirche gibt sich als Verstärker dieser Propaganda her. Führende Kulturfunktionäre fordern eine kulturelle Säuberung Russlands von westlich-dekadenten Einflüssen.

In seinem Essay vom Juli 2021 und in den beiden Vertragsentwürfen vom Dezember 2021 hatte Putin seine Vorstellungen dargelegt. Er sieht Russland

als einzigen legitimen Erben des Zarenreichs und der Sowjetunion. Er spricht der Ukraine Staatlichkeit und eigene Nationalität ab und fordert eine Zurücknahme der Nato-Erweiterung. Russland ist international isoliert, allerdings nicht vollständig. 141 Mitglieder der VN verurteilten im März 2022 in der Generalversammlung die russische Aggression, 35 enthielten sich der Stimme. Über diese Länder kann Russland an der Hintertür erhalten, was ihm am Haupteingang verwehrt bleibt.

Kontinuitäten

Nach gängiger Geschichtsschreibung kennzeichnen zwei Umbrüche die Geschichte Russlands im vorigen Jahrhundert: die bolschewistische Revolution und das Ende des Kommunismus bzw. das Zerschlagen der Sowjetunion. Unter der veränderten Oberfläche verbergen sich allerdings markante Kontinuitäten in Denkmustern, sozialen Strukturen und in der Ausübung politischer Macht. Hinter neuen Etiketten hat viel Substanz überdauert. Persönliche Loyalitäten und

„Der Krieg ist das Gebiet der Ungewissheit; drei Vierteile derjenigen Dinge, worauf das Handeln im Kriege gebaut wird, liegen im Nebel einer mehr oder weniger großen Ungewissheit.“

Carl von Clausewitz, preußischer Generalmajor und Militärwissenschaftler (1780–1831)

Klientelbeziehungen bleiben bis heute wichtiger als Amtskompetenzen. Für Putin verkörpern Peter der Große, Alexander III. und Stalin historische Vorbilder.

Wer heute George Kennans Analyse sowjetischer Motive aus dem Jahr 1947 liest, entdeckt erstaunliche Parallelen zur Gegenwart. Wer Äußerungen russischer Politiker hört, wird an berühmte Zitate aus zaristischer Vergangenheit erinnert. Sergei Uwarow, unter Nikolaus I. Minister für Volksbildung, forderte schon 1833 eine Rückbesinnung auf genuin russische Werte, die er in Autokratie, Orthodoxie und Nationalität verkörpert sah. Wenige Jahre später formulierte Alexander von Benckendorff, Gründer der Geheimen Staatspolizei: „Russlands Vergangenheit war bewundernswert, seine Gegenwart ist mehr als großartig und seine Zukunft wird alles übertreffen, was der kühnste Verstand sich vorstellen kann.“ Konstantin Pobedonoszew betrieb unter Alexander III. eine radikale Russifizierungspolitik und wies westliche Ideale von demokratischer Beteiligung und parlamentarischer Repräsentation als „gefährliche Illusionen“ ab. Der alte Streit zwischen Westlern und Slawophilen ist erneut entbrannt, und die Slawophilen haben ihn abermals gewonnen.

Es hat in Russland bis heute keine funktionierende Demokratie gegeben. Bürgerliches Selbstbewusstsein und spontane Selbstorganisation haben sich nie entwickeln können. Recht und Rechtsprechung bleiben abhängig von der Exekutive. Staatsorgane, vor allem Sicherheitskräfte, stehen über dem Gesetz. Kritisches

Denken wird unterdrückt, Information zensiert. In der russischen Gesellschaft dominieren Rechtsnihilismus und ein Männlichkeitswahn, der abgestumpfte Brutalität als Heroismus ausgibt. Russland definiert sich zunehmend als anti-europäisch, als Festung traditioneller Werte, die libertären und dekadenten Strömungen trotzt. Opposition gilt als Verrat, wer Kritik oder Bedenken äußert, als Saboteur. Putin (2022) sprach unter jubelndem Beifall von ‚Abschaum‘ und von ‚Geschmeiß‘.

Entputinisierung?

Putin verknüpft eine nostalgisch-faschistische Verklärung der Vergangenheit mit kaudem Neo-Imperialismus. Derzeit unterstützen nach einer Umfrage des Levada-Instituts vom Juli 2022 etwa 85 Prozent der Bevölkerung Russlands Putins Kurs. Es ist illusorisch zu erwarten, Russland werde eine Demokratie nach westlichem Vorbild werden, sobald Putin nicht mehr Präsident ist.

Die Position von Putin ist unangreifbar. Es gibt keinen Vizepräsidenten. Der Präsident kann zwar abgesetzt werden, aber nur, wenn eine Zweidrittelmehrheit im Föderationsrat, Duma, Oberster Gerichtshof und Verfassungsgericht sich einig sind. Putin hält die Opposition fest in Schach und verhindert, dass ein ernsthafter Herausforderer gegen ihn antritt. Wahlergebnisse werden nicht von denen entschieden, die wählen, sondern von denen, die die Stimmen zählen. Es gibt keine Struktur mehr wie das Politbüro, wo



Putins historische Vorbilder: Peter der Große



Alexander III.